

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Martin Boltzcius und Israel Christian Gronau.

**Boltzcius, Johann Martin
Gronau, Israel Christian**

Ebenezer, Ga., 01.01.1736-31.12.1736

6. August 1736

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-174402

in solche fremde Arbeit stachen, auf den Feld messen mit unsern Leuten selbst herum sein, ob es wohl dazu nicht die geringste Ordre hat. Er zieht sich immer besser bloß, und werden wir mit ihm schon unsere Ernte haben. Er wollte von meinem Briefe und dem zwischen den Herren Tryckes und dem Feld messer gemachten Contract eine Copie nehmen: weil aber der Contract des Feld messers Instruction angehängt ist, und darinnen einige für ihn nicht gehörige Punkte stehen, so habe ich ihm abgeflagen müssen, aber dadurch seine Unwillen noch mehr erwecken müssen.

Freitag, den 6. August.

Gestern gegen Abend rißte der H. von Reck im Zorn um eines bagatellen willen ein großes Aergerniß in der Gemeinde an, und hat uns darüber viel Kummer außgeworfen. Ein Indianer hatte an unserm Ort etwas Jönig gebracht. Er rief den Indianer zu sich in seine Hütte. Ein Weib aus der Gemeinde begreift auch etwas Jönig einzukaufen, die aber der H. von Reck bald unstillig abweist: und weil sie so viel Kraft als der H. v. Reck zuschreiben mag, dem Indianer etwas Jönig abzukaufen, so wendet sie sich zu ihm, und greift das auf der Erde liegende Fell an, darinnen der Jönig gewesen: darüber sie aber vom H. v. Reck mit force aus der Thür hinaus gestossen, und ihr die andere Hand, darinnen sie einen großen Pfaffen gehabt, so geklemmt worden, daß sie laut aus vollem Munde schreien müssen. Er treibt sie weiter, stößt sie zu Boden, und schlägt sie auf der öffentlichen Straße mit der Faust im Rücken. Ihr Mann kommt dazu, und da er sich in Worten seines Weibes annimmt, und dem H. v. Reck sagt, daß ihm dieß nach englischen Recht übel bekommen würde, sein Weib auf der freien Königl. Straße zu tractiren; so reißt er ihm seine Pistole, läuft selbst in seine Hütte und schüt seinem Weibe, dem Mann damit das Maul zustoßen und fortzuführen: welches er alles mit solchem Getöse zu thun, daß ich bis in meine Hütte hören konnte. Der Mann sieht seine excessiven Zorn, und wie er ganz außer sich ist: daher er sich, als H. v. Reck nach mit dem Weibe zu ihm kommt, nebst seinem Weibe fortsetzt; weil aber diese Sache an den Hrn Ogleshorpe gelangen lassen, weil sein Weib, die ein schändliches Kind hat, an der Brust einen neuen Pfaffen genommen, da der alte noch nicht wohl geheilt gewesen. Solchen excess hat der H. v. Reck nicht nur in gegenwärtigen Indianer und einigen andern Leuten, sondern auch vor den Augen des Indianers und seines Knaben vorüber, als welcher darauf selbst in das Weibes Laub gekommen, sie durch gebunden bekommen, und

angewendet hat, daß, wenn Vergleichen unter ihnen geschehe, Tomo Chachi, ihr
 König, solchen Mann würde binden lassen. Anstatt daß hl. von Reck sein
 Anwesen zuhause in der Villa barfuß und barriert hätte, so blieb er
 bald darauf mit seinem Vater auf den Markt kommen, vielleicht an-
 zudeuten, daß er eine Soldat-That gethan, und über ein Weib einen
 Triumph gefeiert habe. Er ist bey seinen Vergessen nicht so, wie in der
 vorigen Zeit, zur Erkenntnis und Reue zu bringen, sondern meynet
 überall noch Kraft übrig zu haben. 17

Donnabend, den 7. August.

Mein lieber College hat beym Besuch eines kranken Pallzburger
 und eines Mägdleins viel sehr hübsches angemerkt. Beydem ist Jesus
 zuhause gewesen, gewisshat von der einflüchtbaren Gnade der Vergessen
 der Danten zu haben und also zur Feigheit wohl zubereitet zu werden.
 So ist ihnen ferner die nötige Unterweisung gegeben, und von ihnen ganz
 begierig und willig angenommen worden. Die Hitze ist bey ihnen
 sehr heftig geblieben, so alle Kranke außer dem Bishop und der Magd
 haben, sehr groß. Einige haben sonderlich im Anfang ganz keinen Frost.
 Bey einigen bleibt ob stilles Tage und Wochen aus, fällt sie aber fort
 nach wieder an. So bleibt fast niemand unter uns verschont, auch die
 kleinsten Kinder müssen diesem Tertian-Fieber gefallen. In ei-
 nigen Stellen ist alles kranke, da dann die Nachbarn und andere
 Bekannte die möglichste Sanftmuth thun, ob sie wol selbst Patienten
 in ihrer Stube haben.

Die frühige biblische Lektüre in der
 Abend. Betrachtung von Abtreibung der Hagar und des Hmaels
 habe ich mir in unsern Umständen wohl zu Nutzen gemacht, auch der
 Gemeinde das nötigste, wie sie sehr sonderlich auf die unbegriffliche
 Wege und Gerichte Gottes, die er mit manchen von unter uns gegangen
 sieht, in der Application angezeigt. Es ist uns schon stilles mal
 vorgebracht, als hätten wir es wegen des Ernstes, dessen Besatz und
 Cains. Art man dem hl. Oglethorpe kund gemacht, in geistlichen und
 laib. Personen: wäre es nach in Eben Ezer, so hätte er Golagonszeit Gottes
 Wort öfter zu hören, und mögte sich vielleicht noch bekehren: außer
 dem vermüthe er sie seine Arbeit, steh in Gefahr ganz von sich weg-
 geschafft zu werden, sein Weib und Kind müssen sie nach laiden; da
 über entstehen selbst bey den Engländern, die davon hören, viele
 Nachrichten und Lektüren über uns. Von solchen Verfehlungen haben
 wir bey Wegschaffung des Rotts und bey seinem in Unbegrifflichkeit
 erfolgten unglücklichen Ende gefallen müssen. In Rotts Parze gab uns nicht